



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wegh Zur ewigen Seeligkeit, Das ist Heilsame Betrachtungen Von den vier letzte[n] Dingen deß Menschens

Coster, François de

Münster in Westphalen, 1678

Das 20. Capittel. Von dem Reich der Himmelen und Himmlischen Glory

urn:nbn:de:hbz:466:1-38182

Vierter Theil.

Vonder Himmlischen Gloria

Das 20. Capittel.

Von dem Reich der
Himmelen.

Das Ziel und Ende
Menschlichen Erschaffung
das ewige Leben / was dar
aus erfolge / und wie alhie
Menschen auff dreyerley We
se gesinnet / ic.

GOTT der allergütlichste
und weiseste Schöpfer
und Batzmeister der Welt

als er alle Dinge auß nichts erschaf-
 fen/hat er dieselbe zu einem End ges-
 richtet / nicht anders als ein Haff-
 ner / der zu verschiedenem Brauch
 des Menschlichen Lebens auß Leim
 verschiedene Gefäß formirt und
 bequemet : und zwar hat er alle an-
 dere leibliche Creaturen zum Ge-
 brauch und Nutzen des Menschen
 geordnet / den Menschen selbst aber
 zu dem End erschaffen / daß er nach
 dieses Lebens geringen und kurzen
 rechte unnd erbahrlich vollendten
 Lauff in das Haus der Ewigkeit ein-
 ziehen / und alda des Göttlichen
 Angesichts genießen / und in alle E-
 wigkeit ein freudenreiches seeliges
 Leben führen mögte.

Warauß ferner erfolget / daß die-
 ses gegenwertiges Leben nichts an-
 ders sey / als ein Weg und Mittel
 zu jenem seeligen und unsterblichen

L. S. L. S.

Leben / und daß alle andere Dinge
vornemblich darumb gemacht / und
uns mitgegeben seyn / auff daß wir
uns deren zu mehrer Bequemlich-
dieses Weges zum Himmel bedien-
nen könnten.

Zweytens / Ist darauff offenbart
daß ein Christlicher Mensch / der
von dieser Wahrheit durch den
Glauben versichert ist / alle seine
Gedanken und Kräfte dahin zu
wenden müsse / damit er nicht von
diesem seeligen Leben außfalle / in
dieser Welt vergeblich gewesen zu
seyn / und das Ziel seiner Erschaf-
fung nicht erreiche zu haben / schre-
cken mögte.

Drittens / Wird hierauf ge-
schlossen / daß eines Christlichen
Menschen Gemüth und Gedan-
cken nirgent anders als im Himmel
seyn müssen / nach der Erkenntnis

des H. Pauli/der sage (Coloss. 3.)
 Suchet die jenige Dinge/
 welche daroben seynd / also
 Christus sitzet zur rechten
 Hand Gottes / wisset die Din-
 ge so daroben / nicht die / so auff
 der Erden seynd : dann unsere
 Gesellschaft ist in den Hime-
 len / die wir seyn Mitbürger
 (Eccel 2.) der Heiligen / und
 Hausgenossen Gottes.

Ferners seynd dreyerley Art der
 Menschen / welche vom ewigen Le-
 ben zu reden oder gedencken pflegen.

Die erste seynd / welche die Hime-
 lische Güter als frembde / unnd sie
 nicht angehende / im Sinn fassen /
 gleichwie die jenige zuthun pflegen/
 welche auff der Reise einen schönen

Vallast besehen / und über dessen
Schönheit / und Herzigkeit sich
verwundern / auch darüber viel
fältig unter sich reden / aber vorher
reisen / und in eine verächtliche Bau-
ren Hütt einkehren.

Die zweyte seynd / welche zuvor
von den Himmlischen Gütern / als
die ihnen zubereitet / und vorge-
setzt / ausführlich und herzlich davon
reden / aber durch die Beschwer-
ligkeit des Weges / und Vielheit
der Feinden abgeschrockt / so wenig
selbst dahin ihre Reise fortsetzen / als
andere dahin reisen lassen wollen
gleichwie vorzeiten die zehen Ruck-
schaffter gethan (Num. 13.) welche
mit dem Josue und Caleb in das
gelobte Land von dem Moysse abge-
schickt gewesen.

Die dritte handelen ferners vom
Himmel als vom Vaterland /

sie hin reisen / in dessen Gedächtnuß
 und öfterer Erinnerung sie alles Un-
 gemach und Beschwehrligkeiten
 dieses Lebens leicht übertragen / nie
 anders als wie ein vornehmer Edels-
 man / der nach langer und beschwers-
 licher Pilgerfahrt zu Fuß nacher
 Hauß kehret / und von weiten sein
 Schloß auffm Berg anschawet /
 dann dieser / da er gedencete / daß
 ihm seine geliebte Haußfraw mit
 den Kindern / und Gesind bald
 entgegen kommen / ihn freundlich
 grüssen / umbhalsen / und Stühle /
 Tisch / Speisen / und alle des Leibs
 und Gemuths Ergöhligkeiten vor-
 sehen / und sonsten an Reichthumb /
 Ehren / und Gemächlichkeit nichts
 ermangeln werde / verfolget und
 vollendet seine Reise bestendig /
 mühtig / und auffgemuntert / er
 thuet ihm selbstem Gewalt an / er
 treibe

treibt so gar seine Reiß gefehrt und
 erwecket sie durch Anzeig der zu-
 fünffziger Güter. Wann auff der
 Reise etwas vorkommt / solches läßt er
 gleichsam ungemerckt hingehen
 und tröstet sich leichtlich mit den
 bevorstehenden Freuden und Wohl-
 lustbahreiten. Also müssen die
 jenige gesinnet seyn / welche selig
 zu werden verlangen / daß sie mit
 grosser unüberwindlicher Starck-
 mühtigkeit alle Hinderung und
 Beschwehrnüss überwinden / und
 zu der Gloriæ gelangen / deren er-
 gen sie in die Welt gebohren / und
 durch Christum von dem ewig-
 gen Tode erlöset seyn.

